

Schlössern häufig übersehen, und der Dorn zu kurz gemacht, als daß die obere Dese auf ihm ruhen könnte. Hieraus entsteht der Nachtheil, daß die beiden Theile des Bandes auf einander schleifen und sich leicht abnutzen. Da dies aber auch bei der Bewegung des innern Theils des obern Bandes auf dem Dorn statt finden würde, so wird derselbe, bei sorgfältiger Arbeit, verstäht.

Bändchen. Ein kleines untergeordnetes Glied, nach dem Profil eines Bandes geformt.

Bandbohrer, ein ungewöhnlicher Ausdruck für Riegelbohrer (s. d. A.), weil mit ihm die Nagellöcher, sowohl durch die Bänder als Riegel, gebohrt werden.

Bande. Ein langer schmaler Streif, daher braucht man dies Wort statt Stück, wenn von Papiertapeten die Rede ist, u. dgl. mehr.

Bandeisen. Eisen von oblongem Querschnitte, im Gegensatz des Quadrateisens, welches ein Quadrat zum Querschnitt hat. Es kommt als solches im Handel vor, und wird zur Anfertigung von Schienen und andern Gegenständen, zu welchen diese Form paßt, gebraucht.

Bandgesims. Ein horizontales Gesims von geringer Ausladung, welches in einer Fassade an derjenigen Stelle, wo die Balkenlage sich befindet, angebracht wird.

Bandhaken. Der Haken, welcher bestimmt ist, das Band eines Fenster- oder Thürflügels zu tragen. (Siehe Band in der dritten angegebenen Bedeutung.) Man sagt statt Bandhaken auch wohl Bandkegel.

Bandnagel. Der hölzerne Nagel, der von dem Zimmermann, zur Verbindung der Bänder und Riegel, genutzt wird.

Bank. Außer der bekannten Bedeutung auch die Erhöhung zwischen zwei Schürdlöchern im Ziegelofen (s. d. A.).

Bankeisen. Ein Stück Eisen, welches mit dem einen Ende, das zu diesem Zwecke spitz bearbeitet wurde, in die Mauer geschlagen wird, an dem andern Ende aber einen flachen Lappen hat. Dieser Lappen ist mit Löchern versehen, durch welche Nägel geschlagen werden, um so Gegenstände zu befestigen, welche an eine Wand gesetzt wurden, und durch das Bankeisen mit ihr verbunden werden sollen. An der Stelle, wo die Spitze in den Lappen übergeht, hat das Bankeisen eine Hervorragung, gegen welche die Hammerschläge, beim Einschlagen, gerichtet werden, damit der Lappen nicht Beschädigung erleide. Zunächst werden die

Bankeisen zum Befestigen der Fenster, gegen die Mauerfläche, benutzt und bilden so einen Theil des Fensterbeschlages. Bei sauberer Arbeit ist der Lappen regelmäßig geformt und zum Einlassen in das Holz eingerichtet, damit das Bankeisen, nach erfolgtem Anstrich, unsichtbar bleibe.

Bankett, auch Banquet. Die untere Schicht eines Fundamentes, welche breiter als das Fundament selbst angelegt wird, um so den Druck des aufzuführenden Gebäudes, auf eine größere Grundfläche, zu vertheilen. Das Banquet kommt also zunächst auf den guten Baugrund oder auf die Bedeckung des Kofses, welches den guten Grund ersetzen soll, zu liegen. Es sind zu demselben immer die größten vorhandenen Steine zu wählen. Höhe und Breite des Banquets richtet sich nach der Schwere der darauf zu setzenden Gebäude, so wie nach der Tiefe der Fundamente.

Bankhaken wird oft statt Bankeisen (s. v. A.) gebraucht. Ferner ist es aber auch das Eisen auf der Hobelbank, welches das zu bearbeitende Holz, im Vereine mit einem zweiten, festhält.

Banse, Panse, auch Tasse. Der Raum rechts und links vom Scheunensflur, oder von der sogenannten Tenne (s. d. A.). Das Getreide wird in der Banse aufbewahrt, auf der Tenne aber gedroschen. Zu diesem Ende ist es nicht nöthig, die Banse mit einem Fußboden zu versehen, und genügt es, wenn das Terrain gehörig geebnet ist, einige Latten oder geklöbte Stämme unter die aufzuschichtenden Garben zu legen. Um so viel Getreide als möglich aufbewahren zu können, sind die Balken über der Banse, dicht an den Frontenmauern, ausgewechselt und es geht nur einer oder der andere durch, um die Mauern zu verankern. Dagegen sind die Balken über der Tenne sämtlich durchgehend, um den Bodenraum über derselben benutzen zu können.

Man macht die Banse nicht über 30 bis 34 Fuß lang, um mit einem durchgehenden Balken auszukommen, in dem sich alsdann die Wechsel befinden, welche die übrigen, nicht durchgehenden, Balken aufnehmen. Diese Wechsel müssen so nahe als möglich an der Mauer liegen, um weder durch das Gewicht der Balken, noch durch das sich darauf hängende Getreide die Mauern zu belasten. Die Höhe einer Tasse, mithin also auch der Scheune, ist in der Regel 12 bis 14 Fuß. Die Tiefe einer Tasse ist auf 40 Fuß anzunehmen, bei welcher ein mittlerer Unterzug ausreicht. Dieser Unterzug wird, in der Mitte der Banse, durch einen Unterzugstiel und seine Bänder getragen, im Uebrigen aber durch